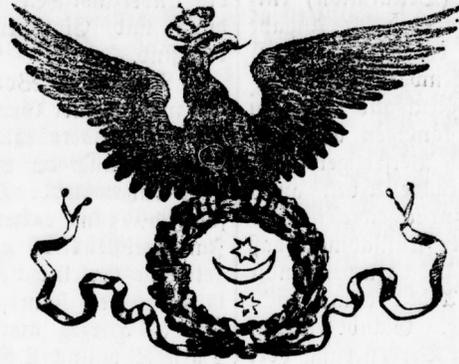


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Kirschner, Universi-
tätstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitereg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 176.

Halle, Donnerstag den 2. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Industrie-, Gewerbs- oder Verkaufshallen.

Halle, d. 1. August. Das, was im Politischen vorgeht, wenngleich es von außerordentlicher Wichtigkeit ist und so recht eigentlich Deutschlands Lebensfrage enthält, soll uns doch das Recht, die Pflicht und den Muth nicht mindern, auch den socialen Bedürfnissen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Ich nehme daher das gestern berührte Thema hier wieder auf, um einen weitem Vorschlag zu empfehlen, der vielleicht geeignet erscheinen dürfte, das Gute der Ausführbarkeit und des Vortheilhaften für sich zu haben und nebenbei zu einer Veröhnung zwischen zwei Thätigkeitskreisen zu führen, die, so groß die Spannung und geheime Erbitterung gegeneinander sein mag, doch von Natur aus zu einander gehören und sich unbedingt mit einander vertragen müssen, wenn anders man die Naturgesetze nicht freventlich verletzen will — Handwerk und Fabrik.

Zwei Umstände sind es vorzugsweise, welche auf dem kleinen Handwerker heut zu Tage drückend lasten und denselben leicht in eine höchst traurige Lage versetzen, aus welcher er sich nicht leicht empor zu arbeiten vermag. Diese beiden Umstände sind: Mangel an Gelegenheit zu vortheilhaftem Absatz und Mangel zureichender Geldmittel. Während viele Fabrikanten und größere Meister durch einheimische und auswärtige Niederlagen, Reisen u. s. w. ihren Namen im Auslande bekannt, wohl gar berühmt machen und sich dadurch bedeutenden Absatz verschaffen, finden andere Meister dagegen, weil sie keinen Ruf, keine Läden, überhaupt keine Gelegenheit haben, dem Fremden und Einheimischen ihre Geschicklichkeiten und Arbeiten zu zeigen, und weil man sie selbst in ihrem Wohnorte oft nicht einmal dem Namen nach kennt, keine Käufer für ihre eben so gut gefertigte Arbeit; sie sehen sich daher genöthigt, sie an andere, zum Theil größere Meister, Fabrikanten, Wiederverkäufer, Speculanten u. s. w. wegzugeben, die nun, wie ganz natürlich, den Gewerbsgewinn, welchen jene bei vorhandener Gelegenheit zum Absatz selbst bezogen hätten, durch Weiterverkauf für sich beziehen. Soll diesem Uebelstande gesteuert, so muß solchen kleinen Meistern Gelegenheit geboten werden, ihre Erzeugnisse schneller und besser als bisher zu verwerthen. Außerdem muß es ihnen aber auch möglich gemacht werden, zum Ankauf von Materialien u. dergl., zur Bestrei-

tung der Auslagen einer Haushaltung, sich gegen mäßige Zinsen die erforderlichen Geldmittel zu verschaffen.

Diesen beiden Aufgaben zu genügen, hat man in neuerer Zeit das bereits erwähnte Mittel der Association versucht und an mehreren Orten sogenannte Industrie-, Gewerbs- oder Verkaufshallen begründet. Nicht leicht dürfte unter den vielerlei Anstalten für humane, philanthropische oder gemeinnützige Zwecke, einer zeitgemäßer und geeigneter sein, in die materiellen Verhältnisse des socialen und gewerblichen Lebens nachhaltig nützlich einzugreifen, als gerade dieses Institut der Industriehallen.

Die erste derartige Anstalt wurde zu Mainz im August 1841 gegründet und zwar in der Absicht, zur Abhülfe der erwähnten Uebelstände beizutragen und die traurige Lage der Handwerksmeister zu verbessern. Es sei gestattet, die getroffenen Einrichtungen umständlicher zu beschreiben, weil sie im Wesentlichen allen übrigen Gewerbshallen anderer Städte zum Muster gedient haben, weil daraus am Besten ersehen werden kann, wie die Einrichtung eigentlich beschaffen ist und wie sie auch auf die Solidität der Arbeit Einfluß hat.

Die Industriehalle, in dem durch die Stadt Mainz unentgeltlich überlassenen rechten Flügel des Theaters errichtet, steht unter der Garantie, obem Aufsicht und Leitung des mainzer Gewerbevereins, welcher sie durch eine, jedes Jahr aus seiner Mitte gewählte Verwaltungskommission besorgen läßt. Ihr Zweck besteht einestheils darin, daß die in Mainz gefertigten Gegenstände eines jeden Gewerbes, welches sich mit Verarbeitung von Materialien beschäftigt — Lebensmittel und Getränke ausgenommen — in der Anstalt zum Verkaufe ausgestellt und abgesetzt werden sollen, andertheils darin, daß dem Gewerbebestande dieser Stadt gegen mäßige Zinsen Geldvorschüsse gemacht werden können. Die Geschäfte der Anstalt werden bezüglich der Buchführung, Korrespondenz, Kasse u. s. w. durch einen Geschäftsführer, bezüglich des Verkaufs, bei welchem sich auch der Geschäftsführer zu betheiligen hat, durch einen Aufseher, so wie durch einen Diener besorgt, welcher die niedern Berrichtungen, Reinigen der Lokalitäten und ausgestellten Gegenstände, Aufträge in der Stadt u. s. w. zu versehen hat. Sämmtliche Angestellte erhalten fixe Besoldungen, jeder der beiden erstern aber überdies einen Antheil an der,

einen bestimmten Betrag übersteigenden jährlichen Verkaufssumme. Die in die Anstalt aufzunehmenden Gegenstände werden von den betreffenden Meistern in dieselbe gebracht, und ein darüber aufzustellendes doppeltes Verzeichniß (Deklaration) enthält die nähere Bezeichnung des Gegenstandes nebst Angabe des festen Verkaufspreises, um welchen ihn der Meister ablassen will. An bestimmten Tagen und in Gegenwart eines Kommissionsmitgliedes wird sofort von zweien gleichfalls aus den Mitgliedern der Sektion gewählten Sachverständigen aus dem betreffenden Gewerbe, welchen der Name des Verfertigers aber unbekannt bleibt, entschieden, ob die eingebrachte Arbeit angenommen, vorerst noch verbessert oder ganz zurückgewiesen werden soll. Hierbei ist es erste Bedingung der Aufnahme, daß der aufzunehmende Gegenstand neu gefertigt, das dazu verwandte Material gut und dauerhaft sei und die Arbeit daran nicht von Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit zeuge. Glaubt ein Gewerbsmann, es sei ihm mit der Aufgabe der Verbesserung oder mit der Verweigerung der Aufnahme seiner Arbeit Unrecht geschehen, so kann er verlangen, daß darüber nochmals, und zwar von sämmtlichen Experten des betreffenden Gewerbes zusammen entschieden werde. Die angenommenen Gegenstände werden von den Experten sofort nach ihrem gewöhnlichen Werth zu dem Zwecke geschätzt, damit der Aussteller sogleich oder später die Hälfte davon beziehen kann, indem er den Gegenstand selbst der Industriehalle als Sicherheit für den Vorschuß beläßt, damit, wenn nach Jahresfrist dieser nicht zurückbezahlt oder nicht wenigstens dessen verfallene Zinsen berichtigt sein sollten, die Anstalt jenen Gegenstand erforderlichen Falles öffentlich versteigern und sich vorzugsweise vor allen Andern aus dem Erlöse bezahlt machen kann. Die zulässig befundenen Arbeiten werden durch den Geschäftsführer unter fortlaufender Nummer in das Lagerbuch eingetragen, diese Nummer auf der übergebenen Deklaration vermerkt, ein Exemplar davon in der Anstalt zurückbehalten, das andre aber, mit der Empfangsbescheinigung des Geschäftsführers versehen, dem betreffenden Meister zurückgegeben; eben so wird der etwaige Vorschuß, nachdem derselbe auf der zurückgebliebenen Deklaration bescheinigt worden, in die desfalls besonders geführten Bücher eingetragen. Sodann werden die Gegenstände mit dem die Aufnahme bekundenden Zeichen der Industriehalle, sowie mit der betreffenden Nummer des Lagerbuches versehen, damit man bei etwaigen spätern Reklamationen den Anfertiger des Gegenstandes ermitteln und nöthigenfalls zur Verantwortung ziehen kann. An dem Gegenstande selbst aber wird ein Zettel angeheftet, auf welchem der feste Verkaufspreis und die Nummer des Lagerbuches, nicht aber der Name des Verfertigers angegeben ist. Den Verkauf selbst besorgen Geschäftsführer und Aufseher, beide haften für die Gelder und Wahrung der Waaren, die übrigens versichert sind. Beide enthalten sich bei sofortiger Strafe der Entlassung jeder Begünstigung eines oder des andern Ausstellers, dürfen auch keine Geschenke annehmen. Einlaufende Bestellungen führt die Verwaltungskommission durch Wahl aus dem aufgestellten Vorrathe aus oder sie läßt durch empfehlenswerthe Meister die verlangten Arbeiten anfertigen, welche sofort von Experten mit Gewissenhaftigkeit geprüft, zurückgewiesen oder angenommen und sodann an die Besteller abgeliefert werden. Sämmtliche Gegenstände werden den Käufern nur gegen baare Bezahlung übergeben und der Verkaufspreis an den Verfertiger, wenn er es wünscht, sogleich oder am Ende jedes Monats gegen Quittung ausgehändigt, unter Abzug des Vorschusses und der Zinsen, die quarantälweise zu 5 Proz. berechnet werden und der mit 5 Prozent vom Verkaufspreise zu berechnenden Gebühren für die Halle. Die Zinsen der geleisteten Vorschüsse dienen zur Abtragung der

Interessen der zu diesem Zwecke gemachten 4 prozentigen Anlehen. Die Gebühren für die Halle haben die Bestimmung, die laufenden Ausgaben des Unternehmens zu bestreiten, theils die unverzinslichen Aktien zurückzuzahlen, welche zur Gründung und Einrichtung der Anstalt seiner Zeit freirt worden sind.

Nach dem Vorbilde der mainzer Industriehalle errichtete der mannheimer Gewerbeverein 1843, Worms 1845 unter dem Namen Gewerbshalle ähnliche Institute. Die letztere wurde für Rechnung der Stadt Worms gegründet, die Verwaltung liegt daher in den Händen einer städtischen Kommission, und jährlich, zum erstenmale 1849, findet eine Verloosung statt. Im Herbst 1846 gründete eine zu diesem Zwecke zusammengetrete Gesellschaft in Frankfurt a. M. die „Verkaufshalle“, in demselben Jahre entstand die Industriehalle zu Wiesbaden für das Herzogthum Nassau, und 1848 die Gewerbshallen in Darmstadt und Offenburg. Daran schließen sich die Möbelmagazine, voran das „Möbelmagazin der vereinigten Schreiner“ zu Köln und Deuz von 1845.

In diesen Industrie-, Gewerbs- oder Verkaufshallen, oder welchen Namen man sonst dergleichen Anstalten geben mag, scheint in der That ein wirksames Mittel geboten zu sein, durch zeitgemäße Association dem weniger bemittelten Handwerker in seinem Kampfe gegen die Macht des Kapitals zu Hilfe zu kommen, sein ferneres Bestehen und eine Verbesserung seiner Lage möglich zu machen. Ueberhaupt aber kann die große Nützlichkeit derartiger Institute nicht wohl bezweifelt werden. In ihrer Eigenschaft als Vorschußkasse bieten sie dem kleinern Gewerbsmanne augenblicklich gegen landesübliche Zinsen pekuniäre Mittel dar und setzen ihn dadurch in den Stand, dringende Bedürfnisse seines familien- und gewerblichen Haushaltes sogleich zu betriebligen. Ein solcher Vorschuß erspart daher dem Arbeitsmann häufig, daß er einen Theil seiner Habe veräußern oder verpfänden muß, daß er die Erzeugnisse seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit unter ihrem Werthe weggeben oder Geld zu wucherischen Zinsen aufnehmen muß; ein solcher Vorschuß rettet oft den unbemittelten Gewerbsmann vor allmählicher Verarmung, hält ihn aufricht und setzt ihn in den Stand, sein Geschäft weniger gestört fortzubetreiben. Industriehallen bieten dem Handwerker aber ferner gegen eine kleine Vergütung geräumige, zum Ankauf einladende Lokalitäten für seine Erzeugnisse und führen ihm Käufer zu, so daß die Meister ihre Waaren schnell und mit gebührendem Gewinn absetzen können, weil ihnen nun auch der Nutzen des seitherigen Zwischenhändlers zufällt. Zugleich werden jene dadurch mehr und mehr bekannt, können sich allmählig etwas sparen, wohl gar ihr Geschäft, das sie nun selbstständig und für eigene Rechnung betreiben, ausdehnen und so mit der Zeit, bei besonderm Fleiße und unter günstigen Verhältnissen aus ihrer frühern Armuth endlich zu einiger Wohlhabenheit gelangen. Das alles sind nicht bloß schöne Träume, nicht bloß Hoffnungen, die nie in Erfüllung gehen; Mainz zählt unter dem Gewerbebestande Manchen, der aus einem armen Gesellen ein wohlhabender Meister geworden ist, und haben die unglücklichen Professionisten nur erst einmal Aussicht zu einer Verbesserung ihrer Lage, zur Selbstständigkeit, und gewinnen sie selbst desto mehr, je mehr und je besser sie arbeiten, so wird ihr Fleiß, ihre Sorgfalt und ihre Geschicklichkeit bald einen nicht geahneten Aufschwung nehmen, sie werden dann um so eher mit den größten Meistern konkurriren können, als diesen bei der Ausgedehntheit ihres Geschäftes eine so genaue Ueberwachung der Gesellenarbeit nicht möglich ist. Industriehallen sind aber nicht bloß für die nicht selbstständigen und abhängigen Meister von hoher Bedeutung, sie sind auch für den übrigen Gewerbebestand, der sich in einer bessern Lage befindet

und sein Geschäft für eigene Rechnung betreibt, von entschiedenem Nutzen, sofern dieser nur Gebrauch davon machen will und sich nicht durch irrige Ansichten davon abhalten läßt. Denn während der Kauflustige in der Regel sich nach den betreffenden Läden erkundigen, durch eine Menge von Straßen in allen Theilen einer großen Stadt herumlaufen und in vielen einzelnen Magazinen Stück um Stück zusammenkaufen muß, findet er in den gemeinschaftlichen Verkaufshallen die Erzeugnisse der verschiedensten Gewerbe vereinigt und kann sich schnell und ohne Mühe nach seinen besondern Bedürfnissen, Wünschen und Vermögensverhältnissen unter den vorhandenen Gegenständen eben so die schönsten und theuersten, wie die einfachsten und wohlfeilsten auswählen. Zudem wird außer der einheimischen und nachbarlichen Bevölkerung auch ein großer Theil der Fremden, welche bei unsern heutigen Verkehrsmitteln von allen Seiten zusammenströmen, die neu ins Leben gerufene Anstalt besuchen. Berücksichtigt man aber, wie sehr die Ansicht von Gegenständen des Gewerbefleißes zum Ankaufe ermuntert und bestimmt, so möchte wohl nicht zu bezweifeln sein, daß die Gewerbetreibenden im Allgemeinen durch solche Anstalten an Schnelligkeit, Größe und Nutzen des Absatzes gewinnen. Dazu kommt, daß die Industriehallen ausgezeichneten Erzeugnissen, die nicht für das gewöhnliche Bedürfnis gefertigt werden, leichter Anerkennung und Absatz finden. Sie werden daher Ruf begründen, den bereits erworbenen vermehren und überhaupt jedem Gewerbsmanne Gelegenheit verschaffen, sich im In- und Auslande in dem Maße geltend zu machen, als ihn Fleiß und Geschicklichkeit berechtigen. Dabei wird derselbe durch den Verkauf in der Halle Zeit ersparen, die er bisher durch Hin- und Herhandeln und durch Unterhaltungen mit den Käufern verlieren mußte, nun aber auf seine Arbeit selbst verwenden und dadurch mehr als früher fertigen und verdienen kann. Daß solche Verkaufshallen auch dem Publikum von Nutzen, daß sie dem Gedeihen und dem Aufschwunge der Industrie selbst förderlich sind, bedarf keines weitern Beweises.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Juli. Der Oberbefehlshaber der schleswig-holsteinischen Truppen, General v. Bonin, welcher sich einige Tage hier aufhielt, ist vorgestern wieder nach Schleswig zurückgekehrt. Seine Nachrichten über die Stimmung in den Herzogthümern sollen günstiger, als die in verschiedenen Zeitungen mitgetheilten lauten. Der k. bayerische Oberst v. d. Tann reiste am 28. hier durch nach München; er wird auf seiner Rückreise nach Schleswig längere Zeit hier verweilen.

Obwohl hier die persönlichen Entschlüsse des Erzherzogs Johann in Betreff seiner nächsten Schritte wegen seiner bisherigen deutschen Verhältnisse noch nicht bekannt sind, man nur mit Sicherheit erfahren hat, daß derselbe die sehr ernstliche Kur in Gastein noch ein paar Wochen fortzusetzen gedenke, so ist es doch allerdings sehr aufgefallen, daß die Gesandten von England und Frankreich erst wieder ganz kürzlich mit den Reichs-Ministern gearbeitet haben, was sich indessen wahrscheinlich Weise auf die Vermittelung des allgemeinen deutschen Beitritts zu den Verträgen zwischen Preußen und Dänemark beziehen dürfte. (W. 3.)

Die Grundsteinlegung zu dem Monumente für den hochseeligen König Friedrich Wilhelm III., welches die Bewohner der Residenz demselben im Thiergarten errichten, findet nunmehr am 3. August bestimmt statt. So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird der König mit der königlichen Familie an der Feier dieses Aktes persönlich Theil nehmen. Das Monument selbst, welches durch die Meißnerhand des Professor Drake im karaischen Marmor ausgeführt ist, soll am 18. Oktober d. J.,

und zwar im Thiergarten ohnweit der Louise-Insel, aufgestellt werden. Die Grundsteinlegung geschieht des Morgens um 8 Uhr, und um 9 Uhr wird der König sich nach Stettin begeben, um auch dort der an diesem Tage stattfindenden Inauguration des Monuments, welches die Stettiner Einwohnerschaft ebenfalls vom Professor Drake für den verewigten König hat arbeiten lassen, beizuwohnen.

Die Auslieferung des Studenten Feenburg wird fortwährend zu gehässigen Insinuationen benutzt, und namentlich eine Parallele mit der freisinnigeren sächsischen Regierung gezogen, die Bakunin's Auslieferung verweigert habe. Dagegen dient einfach die Notiz: Sachsen hat keinen Kartel-Vertrag mit Rußland, Preußen hat einen solchen, und ist gewohnt, seine völkerrechtlichen Verträge, so lange sie bestehen, zu halten. Feenburg ist kein politischer Verbrecher, denn er hat in Rußland kein politisches Verbrechen begangen; er hat sich aber der dortigen Militairpflicht entzogen, ist als ausgetretener Kantontist reklamirt, und gemäß der bestehenden Kartel-Konvention nach richterlichem Ausspruch ausgeliefert worden. (C. C.)

Mannheim, d. 29. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr ist ein Bataillon des 8ten preussischen Landwehrregiments hier eingerückt. Es wurde von der hiesigen Bürgerschaft und dem Musikkorps des 30ten Linieninfanterieregiments aufs freundlichste bewillkommt und von dem Bahnhof in die Stadt geleitet. — Diesen Morgen um 6 Uhr ist nun das 1ste Bataillon des 30ten Infanterieregiments, das seit 10 Tagen hier gelegen hatte, mittelst der Eisenbahn nach Frankfurt a. M. abgegangen.

Das Gerücht, als beabsichtige der Erzbischof von Freiburg den Sitz des Bisthums zu verlegen, bestätigt sich; Konstanz soll zum künftigen Sitze der Curie ausersehen sein.

Einem officiellen Bericht der „Karlsruher Ztg.“ über die Cernirung und die Einnahme von **Nastatt** entnehmen wir folgende Data: Die Zahl der Gefangenen, aus Linieninfanterie, Volkswehr und verschiedene Freischaarenabtheilungen, dem Auswurf aller Länder, bestehend, nebst Feld- und Festungsartilleristen, und einer kleinen Zahl Dragoner, beläuft sich wider Erwarten auf mehr als 5500 Mann. Bis jetzt sind etwa 180 Geschütze aller Kaliber in brauchbarem Zustande vorgefunden; eben so über 5300 Gewehre, eben so viele Seitengewehre und bedeutende Vorräthe an Kriegsmaterial jeder Art, namentlich über 1600 Fässer Pulver. Eine Commission ist niedergesetzt, um das dem Bunde und das der großherzogl. Regierung Gehörige zu scheiden. Die Werke selbst haben fast gar nicht gelitten, so daß die wichtige Bundesfestung, mit deren Gouvernament einstweilen der Generalleutnant von Holleben beauftragt ist, in vollkommen vertheidigungsfähigem Zustande ist. Die in derselben befindlich gewesenen diesseitigen Gefangenen, etwa 40 an der Zahl und größtentheils dem Neckarcorps unter Generalleutnant v. Peucker gehörig, waren am Morgen des 23., der Major Hinderlin vom preussischen Generalstabe, bei Eadenburg gefangen, bereits am 22. freigegeben. Der Verlust des 2. Corps, vom Beginn der Cernirung bis zur Übergabe, beträgt: an Todten 10 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere, 86 Mann.

So ist denn die erste der unter dem Befehle Sr. königl. Hoh. des Prinzen zusammengezogenen Armee gestellte Aufgabe gelöst. Die bayerische Pfalz und das Großherzogthum Baden sind ihren rechtmäßigen Herrschern unterworfen. Die Rebellen, obgleich mit allen Kriegsbedürfnissen reichlich versehen, sind in kürzester Frist vernichtet, über die Grenze gejagt, oder gefangen. Es bleibt nur die zweite Aufgabe zu lösen: die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung im Großherzogthum dauernd zu sichern, und der großherzogl. Regierung Zeit und Mittel zu gewähren,

um die erschütterten Basen des gesellschaftlichen Organismus von Grund aus zu befestigen, und, wo es noth thut, durch neue und kräftigere zu ersetzen. Mit Rücksicht hierauf ist so gleich nach der Uebergabe von Rastatt eine Vertheilung der Armee über das ganze Großherzogthum in der Art angeordnet worden, daß überall einem jeden Versuch gegen die Autorität der großh. Regierung, von welcher Seite er auch komme, auf das kräftigste entgegengetreten werden kann. Das 2. Corps der Operationsarmee verbleibt zu diesem Zwecke in dem nördlichen Theile des Großherzogthums, während das 1. Corps in Verbindung mit dem unter dem Generalleutenant v. Peucker stehenden Neckarcorps den südlichen Theil bis zum Bodensee hin besetzt hält, nachdem die auf einige Tage in den Eekreis eingerückte bayerische Brigade, da jeder bewaffnete Widerstand aufgehört hatte, über die Grenze zurückgegangen ist. Sr. k. H. der Prinz von Preußen aber, welcher am 25. sein Hauptquartier nach Freiburg zurückverlegt hat, hat seine Anerkennung des Geistes, in welchem die von ihm geführten Truppen die jetzt geschlossenen Operationen ausgeführt haben, in dem bereits mitgetheilten Armeebefehl ausgesprochen.

Rastatt, d. 28. Juli. Die Eisenbahnverbindung von hier aus ist wieder eröffnet, obgleich die zwei Hauptgebäude des Bahnhofes abgebrannt sind und die Bureaux in ein kleines, stehengebliebenes Seitengebäude verlegt werden mußten. An dem Wiederaufbau der Hauptgebäude zweifelt man, da man überhaupt eine Verlegung der Eisenbahn vermutet. Der Eisenbahndamm bei Niedertühl nämlich hat eine so bedeutende Höhe und Breite, daß er dem Feinde an der Stelle der ersten Parallele eine große Deckung gewährt.

Darmstadt, d. 28. Juli. Die Darmstädter Zeitung sagt: Ein hiesiges Blatt äußert Bedenkllichkeiten über Umgehung landständischer Rechte, weil der Preussische Staats-Anzeiger einen Beitritt zu dem preussischen Verfassungsentwurf melde, ohne der ständischen Zustimmung als vorbehalten zu erwähnen. Hierbei scheint übersehen, daß über diplomatische Verhandlungen nicht leicht amtliche Notizen dem großen Publicum mitgetheilt werden; und daß nach völkerrechtlichen Grundsätzen Staatsverträge nicht schon durch den Abschluß der Bevollmächtigten, sondern erst durch Genehmigung der Fürsten Gültigkeit erhalten. Die Publication des Wahlgesetzes dürfte demnach hiermit in keiner Verbindung stehen. Wie wir hören, soll sie im nächsten Monat erfolgen.

Kassel, d. 27. Juli. In der heutigen Ständesitzung füllte die Adresseberathung wieder die ganze Tagesordnung aus. Die Redner der Oppositionspartei sind sich wohl bewußt, daß es zu einer Beschlußnahme kommen werde, die sie in der Minorität läßt, bieten aber Alles auf, eine möglichst glänzende parlamentarische Demonstration zu machen. Sie ergriffen das Wort oft mehr als zweimal, und dehnten ihre Reden, die oft erklangen, wie der todesmuthige Ruf der letzten Barrikade, nicht ohne Absicht ins Unendliche aus. Die Wirkung war natürlich für viele der Redner durchaus nicht die erwünschte. Drei neue Verbesserungsvorschläge wurden gestellt, von denen der eine die Frage zu einer inneren Verfassungsfrage für Kurhessen machen und die Beschlußnahme an die erschwerenden Bedingungen knüpfen wollte, die bei Verfassungsveränderungen stattfinden. Der andere wollte nur ein Eingehen auf ein gemeinsames Parlament, nach dem Reichswahlgesetz berufen, und mit der Vollmacht der Vereinbarung ausgerüstet, der Regierung zugesenden. Der dritte wollte Bedingungen für den definitiven Beitritt zum Dreikönigsentwurf aufgestellt sehen, welche bestimmte Garantien geben, von dem Verfassungsausschusse noch weiter begutachtet, und einer späteren Beschlußnahme vorbehalten bleiben sollten. Ein Verfassungsausschuß war in der nach

der letzten öffentlichen Kammer Sitzung abgehaltenen vertraulichen Sitzung gewählt, und zwar so, daß derselbe aus dem Adresseauschusse nebst dem Urheber des letzteren Verbesserungsvorschlags, Professor Hildebrand aus Marburg, und dem Professor Bayrhoffer besteht. Der Landtagskommissär erklärte, daß die Regierung den Antrag des Adresseauschusses aufnehme, und gab somit zu erkennen, daß die Minister die Frage selbst zu einer Kabinettsfrage machen würden. Von der Seite der Majorität kamen nur Wenige zum Worte, obwohl die Sitzung bis nach 4 Uhr dauerte. Die Beschlußfassung wird morgen in einer außerordentlichen Sitzung erfolgen, welche noch reichliche Debatten in Aussicht stellt.

München, d. 27. Juli. Das Wahleresultat im diesseitigen Baiern liegt mir vor, und ich breile mich, in Kürze aus der Zusammenstellung derselben einige Data mitzutheilen. Im Ganzen darf man mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein, obgleich, wie zu erwarten war, die ultramontane Partei mehr als doppelt so stark im Vergleich mit der letzten Kammer vertreten ist; die äußerste Linke wird nicht mehr die Macht haben, den Fortschritt zu hindern. An Intelligenzen ist dieses Mal kein Mangel, und wir können einer erfreulichen ernsthaften Berathung der wichtigen materiellen Fragen entgegensehen, mit deren Ausführung die Kammer betraut werden muß; Namen wie Lerchenfeld, Heggenberg, Neuffer, Dr. Rauch, dann weiter links Ministerialrath Hermann, Dr. Kirchgessner u. A. scheinen für das rechte und linke Centrum eine bedeutende Wirksamkeit zu versprechen und wir glauben, es wird jedenfalls auch die äußerste Rechte zu einem nützlicheren Auftreten bringen, daß sie nicht mehr wie das letzte Mal aus Unfähigen besteht, sondern die ultramontanen Notabilitäten Casault, Döllinger, Sepp, Henne u. s. w. in derselben sitzen werden. — Das diesseitige Baiern hat 124 Abgeordnete zu wählen; davon gehören nach einer ersten Schätzung zur äußersten Rechten fünfzig, zum rechten Centrum dreißig, zum linken Centrum achtundzwanzig, zur Linken sechzehn, von denen etwa sieben oder acht ganz radikal sind. Natürlich sind diese Zahlen noch ungenau, vorzüglich möchte sich unter den Mitgliedern der äußersten Rechten, unter den gar viele gänzlich unbekannt sind, und die man nur deswegen für ultramontan halten muß, weil sie von dieser Partei als Kandidaten vorgeschlagen wurden, mancher zum rechten Centrum schlagen. Was die Vertheilung nach Provinzen betrifft, so hat Oberbaiern, Niederbaiern und die Oberpfalz keinen einzigen Abgeordneten der Linken oder des linken Centrums gewählt, Schwaben und Neuburg ebenfalls keinen Linken, und nur drei vom linken Centrum; dagegen hat Unterfranken weder einen Rechten noch einen vom rechten Centrum, Mittelfranken und Oberfranken keinen Rechten und nur jedes etwa fünf vom rechten Centrum gewählt. Was die Stände betrifft, so sind sechs Adelige, von denen auf Oberbaiern fünf, Niederbaiern einer trifft, darunter, alle andern Provinzen haben keinen gewählt, namentlich ist der fränkische Adel, der früher die Opposition in die Kammer lieferte, nicht vertreten; Beamte zählen wir zwanzig, von denen jedoch auf die drei Franken keiner trifft; Geistliche fünfzehn, die Oberbaiern, Niederbaiern und die Oberpfalz schickte, in den andern Provinzen sind deren nur einzelne gewählt. — Fürst Wallerstein hat seine Kandidatur zweimal durchgesetzt, und ist außerdem noch einmal erster Ersatzmann, dagegen fiel Rohmer trotz der angelegentlichsten Bemühungen seiner Freunde durch; die größte Niederlage aber hat jedenfalls der Münchner großdeutsche und monarchisch-konstitutionelle Verein erlitten, welcher sicher hoffte, seine Mitglieder wurden in allen ober- und niederbayerischen Bezirken gewählt werden, und dessen Hauptführer Donniger, Bluntschli, Weisler, Seuffert, Beilhak, Gombart u. nirgends auch nur Stim-

men erhielten (Seuffert ausgenommen, in Würzburg, und Gombart zum Ersakmann irgendwo). Auf die Wahlen der Pfalz ist Alles im höchsten Grade gespannt und es scheint, die Verhaftung des Dr. Kolb am Tage vor der Wahl wird nicht eben zu ministeriellen Wahlen beigetragen haben. (DPA.-Ztg.)

Deffau, d. 30. Juli. Vorgestern ist hier ein provisorisches Gesetz zur Ausführung der in §. 23. der Verfassung über die Führung der Standesbücher und die Civilehe insbesondere enthaltenen Bestimmungen erschienen; dasselbe tritt bereits mit dem 1. August in Kraft. Das Gesetz ist von der beinahe größten Mehrzahl unserer Bewohner mit Freuden begrüßt worden, insofern es einestheils an sich ein sehr wichtiges, tief ins bürgerliche Leben eingreifendes ist, anderntheils aber zugleich auch den Beweis liefert, daß das neue Ministerium, wie wir es von den Personen desselben nicht anders erwartet haben, auf der Bahn der Verfassung vorwärts schreitet und dieselbe immer mehr ins Leben zu führen sucht.

Von der hannoverschen Gränze, d. 27. Juli. In unserer Gegend hegt man das feste Vertrauen zu der preussischen Regierung, daß sie ehrlich und fest auf dem Wege der zeitgemäßen Reformen beharren, übrigens aber die Zügel kräftig in der Hand behalten wird. Ein energisches Handeln derselben wünschen hier viele der freisinnigsten Leute, und in der That ist auch wohl Kühnheit und entschiedenes Auftreten in Preußen nie nöthiger gewesen, als eben jetzt. Mit Bedauern zwar blickt man auf die Differenzen im Süden und beklagt die ultramontanen Bestrebungen, welche das südliche und nördliche Deutschland wieder in zwei feindliche Lager spalten möchten, aber man hofft noch immer, daß der gesunde Sinn der Baiern und Württemberger durchdringen und sie überzeugen werde, daß gerade nur undeutsche Geister es sind, welche den Preußenhaß pretigen und aufstacheln, um eben nur ja nicht die Einheit Deutschlands zu Stande kommen zu lassen.

Der Waffenstillstand mit Dänemark ist auch hier vielfach ausgebeutet worden und hat selbst bei den Besseren böses Blut gemacht, aber man überzeugt sich mehr und mehr, daß ohne Flotte kaum jemals ein besseres Ziel zu erreichen gewesen wäre, und hofft noch immer, daß es der preussischen Regierung möglich werden wird, durch kräftiges Auftreten einen günstigeren Frieden zu erreichen, als die Präliminarien hoffen lassen.

Wien, d. 28. Juli. Man sprach heute viel von einer neuen bedeutenden Niederlage des Ban. Wenn Bem jetzt nicht über die Theiß geht, so ist es wahrscheinlich nur, weil er, wie zu fürchten ist, jetzt neuerdings gegen Norden operiren wird, um sich mit Dembinski zu vereinigen und um Görgey mit erneuerter Macht zu Hülfe zu eilen; der letztere ist durch Sago und Putnok (zwischen Erlau und Kaschau) gegen die Theiß gezogen. General Schedajeff, der bereits Debregin verlassen hatte, ist eilends zurückbeordert worden. Alle diese Bewegungen scheinen auch den General Haynau in seinen Plänen gestört zu haben; Fürst Paskevitch hat einen großen Theil der bei Miskolcz stehenden Truppen gegen die Theiß marschiren lassen. Briefe aus Raab melden, daß ein Theil des Kutich'schen Korps Dotis (das ehemalige Hauptquartier) überrumpelt und Miene gemacht habe, gegen Pesth zu ziehen. (Dotis liegt zwischen Comorn und Pesth, also zwischen den beiden Hauptkorps der österreichischen Armee). Panuin, der von Pesth wegmarschiren sollte, hat deshalb Contreordre erhalten. Hieraus ist ersichtlich, daß die Angelegenheiten noch immer eine schwierige Haltung haben. Eine Deputation der Pesther und Ofener Judengemeinde ist hier angekommen, um den Kaiser, wenn auch nicht um Milde, doch um Aufschub zu bitten, da es rein unmöglich ist, die geforderte Contribution, wie z. B. 10,000 Paar Schuhe in 14 Tagen (!!) zu liefern.

Man spricht von der Aufstellung einer bedeutenden Heeresmacht und der Errichtung eines Lagers in den Ebenen bei Königgrätz. Der Volksglaube bezeichnet diese Maßregeln, deren Realisirung er voraussetzt, als eine Kriegswehr gegen das benachbarte Preußen. Ebenso spricht man, daß Radezky zur Completirung seiner Streitkräfte ein Heer von 60,000 Mann Truppen requirire; endlich wird weiter behauptet, und diese Behauptung hat auch bei dem langsamen Fortgang unserer kriegerischen Verhältnisse und bei den Schwierigkeiten, denen der Gegenstand selbst unterliegt, eine bedeutende Wahrscheinlichkeit, daß die Organisirung der Landesgerichte nicht, wie man von Seiten des Ministeriums beabsichtige, mit November 1849 ins Leben treten werde, sondern daß der Zeitpunkt ihrer Selbstthätigkeit erst nach dem November 1850 verrückt werde.

Ungarn.

Preßburg, d. 27. Juli. Von Komorn hören wir, daß ein großer Theil der k. k. Cernirungstruppen sich von der Festung weg landeinwärts gezogen habe, da die nur geringe feindliche Besatzung in der Festung die Anwesenheit bedeutender Truppenmassen nicht erfordert. Während dessen werden vor Komorn sehr viel Brückenequipagen aufgeführt und die Breite der Übergangspunkte bemessen. In der Befestigung der Preßburger Schloßruine wird noch immer fortgeschritten.

Pesth, d. 25. Juli. Ueber den eigentlichen Stand der Dinge auf dem großen Kriegsschauplatz schweben wir zwar in Unwissenheit, doch scheint es sehr wahrscheinlich, daß die numerische Hauptmacht der Ungarn an der Theiß concentrirt sei und daß es daher in diesem Flußgebiete, vielleicht bei Szegebin, zur letzten, entscheidenden Schlacht kommen werde und müsse. Jedenfalls befindet sich der bei weitem größere Theil der ungarischen Kronländer in österreichisch-russischen Händen, was schon in Anbetracht der dadurch unmöglich gewordenen Rekrutirung ein gros als ein bedeutender Sieg zu betrachten ist. (C. Bl. a. B.)

Kronstadt, d. 7. Juli. Aus Hermannstadt ist die mit Feuergewehren bewaffnete Mannschaft in einer Nacht abmarschirt, und zwei Compagnien Lanzen- und Sensenmänner versehen den Dienst. (Hiernach wäre die neulich von der „Presse“ mitgetheilte Nachricht, in Hermannstadt halte Bem 10,000 Mann zur Vertheidigung bereit, unwahr.) — Auf dem Rothenthurmpaß ist die frühere Besatzung noch vollständig.

Dem Oesterreichischen Correspondenten wird dagegen aus **Kronstadt** geschrieben: Das Schicksal Hermannstadts ist noch nicht entschieden. Nachdem wir vernommen, daß sich Bem mit dem Gros seiner Armee von Hermannstadt gegen Vasarhely gewendet habe, erfahren wir jetzt, daß er sich bei Hermannstadt verschanzt habe und jedenfalls eine Schlacht annehmen würde; daher hat General Lüders vorher die Entscheidung im Szeklerlande sowie das Anrücken des Glam-Gallas'schen Corps abwarten müssen, um sich dann mit aller Kraft auf Hermannstadt zu werfen.

Frankreich.

Paris, d. 28. Juli. In der heutigen Sitzung steht die Discussion des Antrages auf Vertagung der National-Versammlung auf der Tagesordnung. Nachdem die Versammlung entschieden hat, daß die Dringlichkeits-Frage in Erwägung gezogen werden soll, wird das Ergebnis des Scrutiniums über den Prorogations-Entwurf bekannt gemacht. Es haben 291 Stimmen für, und 247 gegen denselben sich erklärt; der Entwurf der Commission, nach welchem die Versammlung vom 13. August bis zum 30. September Ferien macht, ist demnach angenommen.

Der Marschall Molitor, Großkanzler der Ehrenlegion, ist heute Morgen um 2 Uhr an einem Schlaganfall verschieden.

Vermischtes.

— Am 26. d. M. ward London von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht, die Schiffe und Boote in der Themse erlitten bedeutenden Schaden, die Parks wurden verwüstet, Häuser brannten nieder, mehrere Personen (wenigstens 4) wurden vom Blitze erschlagen, andere verwundet.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 14. Juli e. wurden befördert 350,790 Personen.
 Vom 15. bis incl. 21. Juli e. incl. 1358 Personen aus dem Zwischenverkehr 13,631 Personen.
Summa 364,421 Personen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	5	104 1/4	103 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	94 1/4	93 3/4
St. Schuldsh.	3 1/2	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 1/4	93 3/4
Sech. Pr. = Sch.	—	96 1/2	96	Schlesische do.	3 1/2	—	92 1/2
Kur = u. Num.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	79	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Obli.	5	—	100 1/2	Pr. Pf. = A. = Sch.	—	—	91 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Witpr. Pfandbr.	3 1/2	87 1/4	86 3/4	And. Goldm. à	—	12 5/8	12 1/8
Großh. Pos. do.	4	—	98	5 Pf	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	86 1/2	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	91 1/4				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh. Lit.	4	82 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 94 1/2 G.
A. B.	4	67 1/2 B.	do. II. Serie 4 1/2 —
do. Hamb.	4	93 1/4 G.	do. Potsd. = M. 4 87 G.
do. St. = Star.	4	57 B.	do. do. 5 98 G.
do. Potsd. = M.	4	132 G.	do. do. Litt. D. 5 92 1/2 B.
Magd. = Hbfst.	4	—	do. Stettiner 5 104 B. 103 3/4 B.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz. 4 —
Halle = Thur.	4	55 1/4 B.	Halle = Thur. 4 1/2 90 B. 89 3/4 G.
Cöln = Mind.	3 1/2	86 1/4 B.	Cöln = Mind 4 1/2 94 3/4 G.
do. Aachen	4	46 1/2 G.	do. do. 5 98 1/4 B. 99 G.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Düsseld. = Gf.	4	63 1/2 B.	d. 1. Priorität 4 —
Steel. Bohw.	4	36 B.	do. St. = Pr. 4 —
Nschl. = Märk.	3 1/2	77 1/2 G.	Düsseld. = Gf. 4 —
do. Zweigbhn.	4	32 B.	Nschl. = Märk. 4 89 G.
Dfchl. L. A.	3 1/2	100 B.	do. do. 5 102 G.
do. Lit. B.	3 1/2	100 B.	do. III. Serie 5 98 1/4 B. u. G.
Cosel = Dverb.	4	—	do. Zwigbhn. 4 1/2 72 G.
Bresl. Freib.	4	—	do. do. 5 80 B.
Kraf. = Dfchl.	4	59 3/4 à 60 B.	Oberschl. 4 —
Berg. = Märk.	4	5 1/2 B. 51 B.	Kraf. = Dfchl. 4 77 1/2 B.
Starg. = Pos.	3 1/2	77 3/4 G.	Cosel = Dverb. 5 —
Brieg. = Meisse	4	—	Steel. Bohw. 5 91 G.
Magd. = Wittb.	4	51 B. u. G.	do. II. Serie 5 80 B.
Quitt. = B.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Nach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk. 5 96 1/2 B.
Ausl. Ob.	4	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr. = W. = Rdb.	4	39 B.	Rudw. = Verb. 4 —
do. Priorit.	5	92 1/4 B.	24 Fl. 4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Kiel = Alt. Sp. 5 98 1/2 B.
Berl. = Anhalt	4	89 1/2 G.	Amst. = R. Fl. 4 —
			Waltb. Thlr. 4 34 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selde.)

Magdeburg, den 31. Juli. (Nach Wispein.)

Weizen	46	53	Serfle	24	26 1/2
Roggen	—	29	Hafer	16	20

Berlin, den 31. Juli.

Weizen nach Qualität 57—62 Pf.
 Roggen loco und schwimmend 27 1/2 à 29 1/2 Pf. B.
 pr. Juli/August 28 Pf. Br.
 August/September 28 Pf. Br., 27 1/2 G.
 September/October 28 1/2 à 29 Pf. B.
 pr. Frühjahr 31 1/2 Pf. B. u. G.
 Gerste, große loco 21 à 25 Pf.
 kleine fehlt.
 Hafer loco nach Qualität 17 1/2—20 Pf.
 September/October 48 Pfd. 17 Pf. verk.
 50 Pfd. 18 Pf. Br., 17 1/2 G.
 Erbsen, Kochwaare 30—32 Pf.
 Futterwaare 28—30 Pf.
 Kübbel loco 13 7/12 Pf. Br., 13 1/2 G.
 Juli/August 13 1/2 Pf. Br., 13 1/12 G.
 August/September 13 1/12 Pf. B. u. Br., 13 1/4 G.
 September/October 13 1/12 Pf. B., 13 1/4 G.
 October/November 13 1/4 Pf. Br., 13 1/8 G.
 November/December 13 1/8 Pf. Br., 13 G.
 Leinöl loco 10 1/2 Pf. Br.
 pr. Juli/August do.
 August/September 10 1/4 Pf. Br.
 Mohndöl 17 Pf.
 Hanföl 13 Pf.
 Palmöl 13 1/2 à 13 1/4 Pf.
 Sudfett = Thran 11 1/2 Pf. Br.
 Spiritus loco ohne Faß 16 2/3 à 1 1/2 Pf. verk.
 loco mit Faß, so wie pr. Juli/August 16 1/12 Pf. B.
 August/September 16 1/12 Pf. verk.
 September/October 16 1/2 Pf. Br.

Mit allen Getreidearten heute flauer. Kübbel etwas besser bezahlt.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 31. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
 am 1. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 31. Juli 18 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Juli bis 1. August.

Im Kronprinzen: Hr. Hauptm. v. Wangenheim, Hr. Lieut. u. Adjut. v. Bassewig, Hr. Major v. Brandenstein, die Hrn. Hauptl. v. Kessel u. v. Jechhausen u. die Hrn. Prem.-Lieut. v. Gilsa u. Bleskner a. Gotha. Hr. Reg.-Präsid. v. Wedell a. Piesdorf. Hr. Kaufm. Hiller a. Leipzig.
Stadt Pirich: Hr. Geh. Justizrath Hartmann a. Glogau. Hr. Rechtsanwält Bindewald a. Eisleben. Hr. Amtm. Siebig a. Willerode. Hr. Buchdr. Reichardt a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Koch a. Mannheim, Wittke a. Breslau, Wegel a. Leipzig. Die Hrn. Hauptl. v. Stein u. v. Buntlar, die Hrn. Oberlieut. v. Boyenbruck u. v. Thilau u. Hr. Lieut. v. Norheim a. Gotha.
Die neuen Ring: Hr. Apoth. Freyberg a. Delitzsch. Hr. Lehrer Thiele a. Prenzlau. Hr. Lithograph Bötsche a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Magdeburg, Träger a. Leipzig. Frau Dr. Müller a. Potsdam.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Wustro a. Lieberode, Beuchner a. Stettin, Schirmer a. Potsdam. Hr. Rektor Oßen a. Melchow.
Goldene Löwen: Hr. Stadtrath Katté a. Breslau. Hr. Lieut. Wurschard a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Brunet a. Glauchau, Gründer a. Braunschweig.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Rühlmann a. Bremen, Leidner a. Arnstadt, Hohen a. Rudolstadt. Hr. Gutsbes. Rathenow a. Magdeburg.
Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Schleich a. Pesth. Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt.
Goldne Kugel: Hr. Gastw. Leste a. Wilhelmshöhe. Hr. Kunstgärtner Hering a. Dresden. Hr. Fabrik. Bornicke a. Suhl. Hr. Vereinsfahrer Kramer a. Wettin. Die Hrn. Kauf. Weber a. Berlin, Kesselfering a. Manahheim, Cohn a. Hornburg, Diez a. Schmalfalden, Fuhrmann a. Aschersleben.
Zur Eisenbahn: Die Hrn. DD. Lopy, Schmidt, Haß, Wilkinson u. Hild a. Eppendorf. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Hamburg, Forstmann a. Werda, Niegoldt a. Bamberg, Goldschmidt a. Wigenhausen, Mosner a. Danzig, Reichmann a. Köln. Hr. Fabrik. Thierme a. Prag. Hr. Dr. Schering a. Porneburg. Hr. Partik. Richter a. Dessau.



Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die be-
stimmten Empfänger nicht zu bestellen ge-
wesen und deshalb zurückgeschickt worden.
Die Absender werden zur schleunigen Abho-
lung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Musketier Carl Christ.
Thielicke in Kreuznach, mit 2 *Rp*
5 *R.* 2) An den Musket. Friedr.
Rost in Erier, mit 1 *Rp* 5 *R.* 3) An
Hrn. Gutsbesitzer Hellmuth in Holle-
ben, mit 1 *Rp* 18 *R.* 4) An
Charlotte Franke in Leipzig. 5)
An Hrn. Stud. jur. H. Löwig in Jena.
6) An Hrn. Bäckergef. Carl Hanke in
Neumarkt. 7) An Hrn. Weißger-
ber in Hettstädt. 8) An Hrn. Guts-
besitzer Evers in Kirschstück v. Schwe-
rin. 9) An Hrn. Theodor Kresch-
mar in Dürrenberg. 10) An Hrn. A.
Horn in Merseburg. 11) An Hrn.
Obersteiger Otto Voigt in Zscherben.
12) An Hrn. Dr. med. Zieckert in Ber-
lin. 13) An Hrn. Kellner Bartels in
Frankfurt a. D. 14) An Hrn. An-
dreas Welsch in Eissfeld. 15) An
Hrn. Kfm. Schulze in Magdeburg.
16) An Hrn. C. Schleuter in Naum-
burg. 17) An Hrn. Reisenden Kim-
derf in Schmalkalden. 18) An Hrn.
Papiermacher G. Keilthal in Remse.
19) An Hrn. Schneidermeister Douasch
in Leipzig. 20) An Hrn. C. F. Zap-
pe in Stettin. 21) An Hrn. Gott-
lieb Bigler in Dypin. 22) An Hrn.
Mauergef. Andreas Meusch in Anger-
münde. 23) An Henriette Frißche
in Zeitz. 24) An Fräul. Henr. Klam-
mann in Berlin. 25) An Jungfr.
Kathar. Drescher in Breitenbach.
26) An Hrn. Stud. F. Werner in
Leipzig. 27) An Hrn. Kfm. K. Pe-
tersen in Carlsbad.

Halle, den 31. Juli 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Ich höre, daß ich von Einigen für den
Verfasser eines Artikels im hiesigen Cou-
rier vom 29. d. Mon. angesehen werde,
welcher die Aufschrift führt: An die Her-
ren Abgeordneten! und die Unterschrift:
Der Wahlmann H. Dähne. Dies ver-
anlaßt mich zu der Erklärung, daß mir
der fragliche Artikel gänzlich fremd ist.

Halle, am 31. Juli 1849.

Prof. Dr. Ferd. Dähne.

3000, 1700, 1500, 1000, 500, 200
u. 100 Thaler sind auszuleihen durch den
Sekretair Kleiß, große Klausstraße Nr.
596.

Öffentlicher Verkauf.

Die in der Flur Meuchen belegene,
dem Königlichen Fiskus zugehörige Ein-
viertelhufe Feld — vordem Büh-
lichensches Mannlehnsgut — soll öffent-
lich gegen Meistgebot verkauft werden.

Die Grundfläche beträgt in 3 einzelnen
Stücken zusammen 6 Morg. 9 □ Rth.

Die Ausbietung geschieht zunächst par-
zellenweise und event. im Ganzen.

Der Verkaufstermin wird
Donnerstag den 16. August
dieses Jahres

im Gasthose zu Meuchen
abgehalten, des Vormittags 10 Uhr eröff-
net und Nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Nach 3 Uhr werden Gebote nicht mehr
angenommen und wird der Zuschlag nach
Befinden sogleich ertheilt.

Das Nähere ergeben die Bedingungen,
welche in hiesiger Amtsstube zur Einsicht
bereit liegen.

Merseburg, den 29. Juli 1849.

Königl. Rent-Amt.
Korn.

Ein Lehrling

findet Ausnahme in der Conditorei und
Pfefferkücherei von
Halle.

H. Pfautsch,
gr. Steinstraße Nr. 173.

Paradiesgarten.

Freitag d. 3. d. M. von Abends
6 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Neue holländische Seringe,
sehr fett, etwas Einziges, à Stück
1 *R.* 3 *R.*, alle andern Sorten bil-
lig bei **Bolze.**

Zur Einweihung meines neu erbauten
Gasthauses und Tanzsalons ladet Sonn-
abend und Sonntag als den 4. und 5.
August zum Concert und Ball freundlichst
ein
Gastwirth Müller
in Ennewitz.

Ein noch in ganz gutem Zustande be-
findliches **großes Gesellschafts-Zelt**,
gebietet und ausgeschlagen, ist sofort für
einen billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe
steht bis 5. August auf der Vogelwiese zu
Naumburg zur Ansicht aufgestellt und
wollen sich Kaufliebhaber an Herrn Lar-
ner daselbst wenden.

Ein gut dressirter **Hühnerhund** wird
zu kaufen gesucht von Schnapperelle
in Schlettau.

Ich fordere hiermit alle Diejeni-
gen auf, welche mir vom Jahre
1846 und 1847 verschulden, mir
bis zum 1. September 1849 Zah-
lung zu leisten; bei etwanigem
Ausbleiben derselben wird es so-
fort dem Gericht übergeben.

Cönnern, den 1. Aug. 1849.

A. F. Klingenberg.

Ein auf dem Domplage (Kornmarkt)
belegenes, aus 6 Stuben und Kammern
bestehendes Haus, mit einem trocknen Kel-
ler, Brunnen und Hofraum, auch einem
übersehten 66 Fuß langen Schuppen mit
Hintertür, deren Ausgang nach der klei-
nen Schloßgasse führt, steht veränderungs-
halber zu verkaufen. Kaufliebhaber kön-
nen das Nähere erfahren in der Handlung
der Wittwe Otto, große Klausstraße
Nr. 873.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt,
zu erklären, daß der den Prof. Duncker
betreffende, Fr. W. Richter unterzeich-
nete Aufsatz in Nr. 171 des Couriers,
von ihm nicht verfaßt worden ist, über-
haupt politische Eingriffe sich gar nicht
erlaubt, am wenigsten aber auf solche Art.
Fr. W. Richter, Nr. 1781.

Gute reife abgebeerte **Sauerkirschen**
kauft zum höchsten Preise

Carl Brodtkorb in Halle.

Bodenreines gelbes **Wachs** kauft
Carl Brodtkorb.

Kirschsaft zum Einkochen täglich
frisch von der Presse weg bei
Carl Brodtkorb.

Ein junger Mensch, welcher Bedienung
versteht und gute Atteste aufzuweisen hat,
findet zum 1. September im goldenen
Ring einen Dienst.

Thüringer Bahnhofsgarten.

Heute, sowie jeden Donnerstag, Nach-
mittags von 5 Uhr an **Concert** von
Geschwister Drechsler.

(Bei ungünstiger Witterung Freitags.)

Ein Paar schöne und gut
eingefahrene fehlerfreie Pferde
(Schimmel), 6 und 7 Jahr alt,
stehen zu verkaufen in Halle,
Fl. Ulrichstraße Nr. 998, 999.

Aufforderung zu einer allgemeinen deutschen Goethefeier.

Goethe's hundertjähriger Geburtstag steht am 28. August d. J. bevor, ein wichtiger Tag für jeden Deutschen und würdig der allgemeinsten Feier im gesammten Vaterlande. Wer Theil hat an Deutscher Bildung, hat auch Theil an Goethe. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus reicht der begeisterte Einfluß seiner unsterblichen Werke. Um so feßlicher möge unter uns der Tag begrüßt werden, der in so bezeichnender Weise sein Andenken hervorruft. Keine Feier dürfte mehr geeignet sein, in die düsteren Nebel der verworrenen Gegenwart einen heiteren Sonnenstrahl gemüthlicher Erquickung zu bringen, als die, welche dem Geiste Goethe's gilt, dem Geiste der Ordnung, der Mäßigung, der Besonnenheit und der edelsten Freiheit, der es besonders vermochte, durch anhaltende und fortbildende Wirkung ausschweifende und verwilderte Kräfte zu ruhiger Entwicklung anzu ziehen und in mildere Gestalten festzubannen. Wie Goethe in selbstüberwindender Hingebung an das höchste Ziel geistigen Strebens versöhnend über allen Parteiungen stand und die sittliche, von ihm so klar erfaßte Einheit des Deutschen Wesens im Gebiete des Schönen, Guten und Wahren mit hoher Vollenbung darstellte; so wird auch der Tag, der seinem Gedächtnisse gilt, in diesem Gebiete alle enger verbinden, die sich in anderen feindlich gegenübersehen, und wie oft die olympische Feier für ein Ringen nach edlerem Ruhme die erbitterten Fehden der Hellenen unterbrach, möge das ihm geweihte Fest mitten in unerquicklichen Kampfe ein Bild des heiteren Friedens darstellen. Goethe's Andenken ist es werth, der Träger eines bleibenden gemeinsamen Wirkens aller Edlen Deutschlands zu sein. Möge die bevorstehende Feier dazu Anlaß bieten und eine Stiftung hervorrufen, die in seinem Geiste Deutsches Kunstleben und den Einfluß desselben auf die Bessertüchtigkeit des Volkes stärke und mehre. Weimar, die Stätte seines umfangreichsten Wirkens, das die noch uneröffneten Hallen seines täglichen Ordens und Schaffens einschließt, eignet sich vor allen zum Vereinigungspunkte und zum dauernden Sitze einer solchen Stiftung, deren Zweck und Einrichtung eine Berathung der umsichtigsten Verehrer des Gefeierten genauer feststellen und den Mitteln gemäß durchführen wird, die von allen Orten Deutschlands dorthin gelangen. Ob eine Kunstschule, ob eine Sammlung von Kunstschätzen, ob eine Akademie zur Hebung und zur Förderung der schaffenden und dar-

stellenden Künste, ob irgend eine andere ähnliche Veranstaltung in's Leben gerufen werden soll, möge zu seiner Zeit ein Kreis von Männern entscheiden, welche die Wahl der Betheiligten dazu bestimmt haben wird. Der Deutschen Kunst soll in jedem Falle die Stiftung gelten. Die Unterzeichneten fordern daher, indem sie diesen Vorschlag allen gebildeten Deutschen und insonderheit den Beschützern und Pflegern aller höheren Bildungsanstalten für Wissenschaft und Kunst, sowie den Vorständen der Deutschen Bühnen empfehlen, dazu auf, bei der Feier des Tages, an welcher sich zu betheiligen, Ehrensache jedes Deutschen sein wird, auch die Förderung einer solchen Stiftung in's Auge zu fassen, die gesammelten Beiträge und geeignete Vorschläge zur Verwendung an sie einzusenden. Sie werden sich gern den für die Ausführung nöthigen Vorarbeiten unterziehen. Dem Feste selbst wird überall seine ihm gebührende Weihe werden. Den Unterzeichneten erscheint für Berlin zunächst folgender Gang der Festlichkeiten der entsprechendste: 1) Am Sonntage, den 26. August, Aufführung des Götz von Berlichingen im Königlichen Opernhause. 2) Am Montage, den 27. August, Aufführung des Faust mit der Musik Radziwills in der Singakademie. 3) Am Dienstage, den 28. August, Vormittag eine Gedächtnisfeier in allen höheren Lehranstalten, ein Festmahl und am späteren Abend die Aufführung der Iphigenie im Königlichen Opernhause. Der Bedeutung des Festes entsprechend, wird eine Denkmünze geprägt werden nach dem Entwurfe des mitunterzeichneten P. Cornelius, ausgeführt von dem Medailleur Fischer.

Berlin, den 5. Juli 1849.

E. F. August. Boeckh. P. v. Cornelius. Diesterweg. Holzapfel. A. v. Humboldt. Kugler. v. Künftner. Lichtenstein. Maßmann. Oebrecht. v. Dörsers. Pischon. Chr. Rauch. L. Reilstab. Röttscher. C. F. Rungenhagen. v. Schelling. Stüler. Teichmann. Barnhagen v. Ense. Werder. Zeune.

Dem Verein zur Deutschen Goethe-Stiftung ist für Briefe und Pakete, mit dieser Firma unter Kreuzband, Portofreiheit innerhalb des Preussischen Staates verliehen.

Der Ausschuß des Vereins.

August. Diesterweg. Holzapfel. Maßmann. Röttscher.

ff. Jagd- und Scheiben-Pulver, sowie **Musketen-Pulver**, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen, nebst engl. Patent-Schroot, Nebposten und div. Sorten Zündhütchen,
Carl Kramm.

Stuttgarter Puskalf,

das anerkannt beste Material, allen Metallen in kurzer Zeit den feinsten Spiegelglanz zu geben, empfiehlt allen Metallarbeitern und Haushaltungen im Ganzen und Einzelnen möglichst billig

Heinr. Keil,
große Klausstraße.

Ein Buchbinderhandwerkzeug, noch wenig gebraucht, nebst nöthigen Schriften, Stempel und Fileten, steht zu verkaufen bei Lachmund, wohnhaft in Wilkens Garten zu Halle.

Einem kräftigen Burschen als Hausknecht sucht
Gustav Rind am Markt.

Theater im Bade Lauchstädt.

Sonnabend den 4. August: Zum Brunnenfest (letzte Vorstellung): **Martha**, oder: **der Mädemarkt zu Richmond**. Große komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Nach dem Theater ist Illumination der Promenaden, Concert und Ball. Zu dieser letzten Vorstellung ladet ergebenst ein
Wilh. Böttner.

Eine gesunde Amme kann sich sogleich melden Leipzigerstraße Nr. 324.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich und zwar nur auf diesem Wege:

Henriette Deutschbein,
August Drachenhauer.
Merseburg und Dberthau.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Jüterbogk allen lieben Verwandten und Bekannten, und bitten um ein freundliches Andenken

Dr. Securius,
Emma Securius, geb. Hesse.
Halle, den 31. Juli 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Am 30. d. M. sind als an der Cholera verstorben 2 Fälle angemeldet, davon ist
1 Person am 28. Juli,
1 Person am 29. Juli
verstorben. Am 31. d. M. sind 2 Personen angemeldet, welche am 30. d. M. verstorben sind.
Halle, den 31. Juli 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 1. August. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist von Hamburg hier angekommen.

Zu Abgeordneten der zweiten Kammer sind ferner gewählt worden:

- Regierungs-Bezirk Königsberg.**
1ster Wahlbezirk: Landrath von Negelein in Labiau, Gutsbesitzer Wander in Birkenwalde.
3ter Wahlbezirk: Gymnasial-Direktor Tschow in Rastenburg, Stadtverordneten-Vorsteher Mill in Heiligenbeil.
4ter Wahlbezirk: Landrath Pfeiffer in Wehlau, Landschafts-Rath von Queis in Wossau.
5ter Wahlbezirk: Subregens Menzel in Braunsberg, Landgeschworener Grunwald in Schafsberg.
6ter Wahlbezirk: Landgeschworener und Schulze Pelz, Gutsbesitzer Graf Canik in Pobangen.
- Regierungs-Bezirk Gumbinnen.**
1ster Wahlbezirk: Bank-Direktor Mac-Lean zu Königsberg, Pfarrer Heinrich in Rimten.
2ter Wahlbezirk: Stadtgerichts-Direktor Reuter zu Königsberg, Landrath von Sanden in Ragnit.
3ter Wahlbezirk: Landrath Samradt in Pillukönen, Ober-Amtmann Ludwig Pieper in Lesgewangminnen.
4ter Wahlbezirk: Amtsrath Vieth in Norckitten, Landschafts-Rath Brämer in Ernstberg.
- Regierungs-Bezirk Danzig.**
3ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Hering in Wirschau, Gutsbesitzer Hannemann in Johannisdorf.
- Regierungs-Bezirk Marienwerder.**
4ter Wahlbezirk: Kreisgerichts-Direktor Toobe in Graudenz, General-Landschafts-Rath Alfred von Auerswald in Plautzen.
- Regierungs-Bezirk Dppeln.**
2ter Wahlbezirk: Bürgermeister Bergmann in Patschkau, Landschafts-Direktor von Gilgenheimb in Franzdorf, Bauer Schwiedler in Stephansdorf.
3ter Wahlbezirk: Landrath und Landes-Ältester Graf von Monts zu Zeroltshüh, Freigärtner Martin Gorzoka in Groß-Borek.
- Regierungs-Bezirk Merseburg.**
6ter Wahlbezirk: Landrath von Münchhausen zu Cölneda, Geheimer Finanzrath Hesse in Berlin.
- Regierungs-Bezirk Arnberg.**
1ster Wahlbezirk: Unterstaats-Secretair im Justiz-Ministerium Müller, Berggerichts-Rath Beughem,

- Regierungs-Bezirk Köln.**
2ter Wahlbezirk: Bürgermeister Schulte, Landrath Schröder in Euskirchen, Landrath Simons in Köln.
- Regierungs-Bezirk Koblenz.**
1ster Wahlbezirk: Kandidat der Theologie Beck in Neuwied, Appellationsgerichts-Rath Broicher in Köln, Justizrath Diesterweg in Ugbach, Landrath von Hilgers in Altenkirchen.
2ter Wahlbezirk: Regierungs- und Schulrath Landfermann in Koblenz, Dekonom Castendyck in Trarbach, Landrath von Jagow in Kreuznach.
- Regierungs-Bezirk Trier.**
1ster Wahlbezirk: Regierungs-Rath Volk, Direktor Druckenmüller in Trier.
2ter Wahlbezirk: Landrath von Selafinski, Wirklicher Geh. Rath Camphausen.
3ter Wahlbezirk: Kaufmann und Gutsbesitzer Mohr in Trier, Maximilian Pasterts in Hermsberg.
4ter Wahlbezirk: Friedensrichter Karl Heyl zu Saarlouis, Gutsbesitzer Ed. Karcher in Forbacherhof.
5ter Wahlbezirk: Fabrikant Philipp Schmittborn in Friedrichthal, Friedensrichter Karl Heyl in Saarlouis, Kaufmann Cettow in Trier.
- Regierungs-Bezirk Aachen.**
1ster Wahlbezirk: Bürgermeister Bauer zu Schweiler.
2ter Wahlbezirk: Kommerzien-Rath Leopold Schöller von Düren, Kommerzien-Rath Hüffer in Eupen, Regierungs-Rath Mazerath in Aachen.
3ter Wahlbezirk: Ober-Bürgermeister Pelzer, Gutsbesitzer Rey, Regierungs-Ärztler Conzen.

Berlin, d. 31. Juli. Bei der bevorstehenden Eröffnung der Kammer ist es von neuem den Vorständen der verschiedenen Religions-Gesellschaften empfohlen worden, dafür Sorge zu tragen, daß am Sonntage vor der Kammer-Eröffnung, den 5. August d. J., in allen Kirchen des Landes dieses für das gesammte Vaterland so wichtigen Ereignisses in angemessener Weise gedacht, auch an diesem Tage, so wie für die Dauer der Kammern, in das allgemeine Kirchengebet eine besondere Fürbitte für den göttlichen Segen und das Gedeihen ihrer Arbeiten aufgenommen werde. Mehrfach ausgesprochenen Wünschen von Abgeordneten zufolge, wird auf Befehl Sr. Majestät des Königs den evangelischen Abgeordneten, welche an dem gedachten Sonntage wohl zum größten Theile bereits eingetroffen sein werden, Gelegenheit gegeben, dem mit Bezug auf die Eröffnung der Kammern an diesem Tage stattfindenden feierlichen Gottesdienste in der hiesigen Hof- und Domkirche beizuwohnen. (Pr. St.-Anz.)

Vom Main, d. 29. Juli. Der Gothaer Ausschuss hat folgendes Rundschreiben erlassen:

„Nachdem die Mitglieder des in Gotha gewählten Ausschusses sich in ihren Wohnsitzen wieder eingefunden, waren sie am 17. Juli in Hornau versammelt, um ihre gemeinsame Thätigkeit zu beginnen. Sie werden suchen, dem Vertrauen der Freunde zu entsprechen, und rechnen auf kräftige Unterstützung. Das Ergebnis ihrer heutigen Berathung legen sie in diesen Zeilen nieder.“

1. Unsere Aufgabe ist: unsere Partei zu organisiren, und ihrer Thätigkeit im Sinne des Programms von Gotha zum Mittelpunkte zu dienen. Dazu ist die Kenntniß der vorhandenen Kräfte und Mittel vor Allem nöthig. Um diese Kenntniß zu erlangen, legen wir Formulare bei, mit der Bitte, dieselben auszufüllen und möglichst bald hieher einzufenden, damit

wir in den Besitz einer statistischen Uebersicht der Vereine und der Presse gelangen. Die Zusammenstellung werden wir fertigen, benutzen und durch Rundschreiben zu Ihrer Kenntniß bringen.

II. Es ist nicht unsere Absicht, dem Clubwesen und einer dadurch vielfach genährten ziellosen Agitation Vorschub zu leisten; wir halten es aber in der gegenwärtigen Lage für nützlich, daß diejenigen von uns, welche Einfluß auf einen Verein haben, sich bemühen, die Thätigkeit desselben auf unsern nächsten Zweck, das Zustandekommen eines Reichstags und die Wahlen zu demselben, hienlenken.

III. Als die Punkte, auf welche unsere Thätigkeit zunächst und vorzugsweise hingerichtet sein muß, glauben wir nachstehende bezeichnen zu sollen: 1) Das Zustandekommen des Reichstags. Dieses ist bedingt durch den Anschluß der Staaten an das Bündniß zwischen Preußen, Hannover und Sachsen. Um in dieser Beziehung nützlich wirken zu können, müssen wir rasche und zuverlässige Nachrichten erhalten: über die Schritte der Regierungen und die Stimmung der Kammern in Bezug auf den Anschluß und etwaige Hindernisse, welche demselben im Wege stehen. 2) Der Entwurf vom 28. Mai als bindend für die Regierungen, welche sich zur Vorlage desselben an den Reichstag vereinigen. In dieser Beziehung werden vorzugsweise ins Auge zu fassen sein: a) Versuche, bereits eingegangenen Verbindlichkeiten wieder auszuweichen, z. B. die bekannte Denkschrift von Stüve und v. Wangenheim; b) Versuche, Aenderungen an den im Entwurfe festgehaltenen wesentlichen Grundlagen des Bundesstaates — als Bedingungen des Beitritts zu erzielen; c) dynastische und particularistische Scheu vor dem Bundesstaate, wie sie bei manchen Fürsten und freien Städten vorzuliegen scheint. d) Trennungsgelüste, die einerseits zu einem norddeutschen Sonderbunde, andererseits zu einer süddeutschen Figue führen würden. — In dem Kampfe, den wir sowohl gegen die Restauration des Staatenbundes, welche das Verhältnis zu Oesterreich und die Oberhauptsfrage vorschützt, als gegen die Sonderbundesbestrebungen zu führen haben, müssen wir jede confessionelle Polemik unbedingt vermeiden. Um über die Vorgänge und Verhältnisse unterrichtet zu werden, welche auf die gedachten Punkte Bezug haben, bitten wir um fleißige Nachrichten, sowohl briefliche, als durch Zusendung von Zeitungen und Druckschriften, deren Inhalt von Bedeutung ist, und entweder weitere Verbreitung oder Widerlegung verdient. In dem Maße, wie der Ausschuss in den Stand gesetzt wird, einen Ueberblick über die Lage zu gewinnen, wird er seinerseits nicht unterlassen, den Stoff zu verarbeiten und zu verbreiten, Mittheilungen und Vorschläge zu machen.

IV. Die gehörige Benützung der Presse ist von der wesentlichsten Bedeutung für die Förderung unserer Sache. Es ist in Gotha verabredet worden, die „Deutsche Ztg.“ für unsere Partei zu erwerben und zum Centralorgan zu machen. Die Verhandlungen hierüber sind noch zu keinem Abschluß gekommen; wir behalten uns daher über diesen Gegenstand besondere Mittheilung vor. Vorläufig werden wir eine autographische Correspondenz einrichten und an befreundete Blätter gelangen lassen. Mehrere haben ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung des Programms von Gotha bereits zu erkennen gegeben; aus den Aufzeichnungen in dem Formular Nr. 2 werden wir das Verzeichniß vervollständigen. Wenn wir uns für jetzt auf die ersten Schritte beschränken, um von den für unsere Sache vorhandenen Kräften und Mitteln Kenntniß zu erhalten, auf die Andeutung der Punkte, denen jeder von uns seine Thätigkeit in Ständerversammlungen, Vereinen und in der Presse vorzugsweise zuwenden möchte, hoffen wir die erbetenen Mittheilungen bald und zahlreich zu erhalten. Heinrich v. Sager n. Mar v. Sager n. Hergenbahn. Reh. Mathy.“

Wien, d. 29. Juli. Mit a. h. Entschliesung vom 28. d. sind die Ernennungen des Dr. Bach zum Minister des Innern, des Herrn v. Schmerling zum Justiz- und des Grafen Leo Thun zum Unterrichtsminister erfolgt. Graf Stadion wurde auf sein wiederholtes Ansuchen von den Dienstposten des Ministeriums des Innern und des Unterrichts mittelst a. h. Handschreibens, unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Anerkennung seiner Dienstleistung, entbunden und gleichzeitig zum Minister ohne Portefeuille ernannt.

Vom ungarischen Kriegsschauplatz kommen uns so eben folgende authentische Nachrichten zu. F. Z. M. Baron Haynau war am 27. d. M. in Kecskemet eingedrückt. Wie wir gestern meldeten, hielt der Insurgentenchef Dembinsky mit 50,000 Mann eine feste Stellung an den Ufern des Flusses Zagya von Tass-Berkny bis nach Szolnok an der Aheiß besetzt. In der Voraussetzung, er möchte in dieser Position vom General Haynau angegriffen werden, traf

er seine strategischen Dispositionen dahin, daß er mit Hinterlassung von 10,000 Mann von Szolnok nach Kecskemet aufbrach, um dort die Operationen der österreichischen Hauptarmee abzuwarten und die Straße nach Ofen und Szegedin offen zu halten. F. Z. M. Haynau erhielt davon noch bei Zeiten Kenntniß. Er marschirte mit den zwei Armeecorps direkt auf Kecskemet los. Dembinsky räumte sofort am 26. die Stadt mit seinen 40,000 Mann und zog sich nach Szegedin zurück. Nach einigen unbedeutenden Scharmügeln zwischen den betreffenden Arrière- und Avantgarden hielt Haynau am 27. in Kecskemet seinen Einzug. Görgey's mobiles Korps ist nur 12,000 Mann stark und besteht meist aus Kavallerie und Artillerie. Die Honveds-Bataillone zerstreuten sich und marschiren auf gut Glück von Ort zu Ort in der Tatra und den nördlichen Karpathen. Görgey mußte in jener Gegend über 40 Kanonen zurücklassen, die er vergraben ließ.

Offiziellen Berichten zufolge, heißt es in der heutigen „Wiener Ztg.“, hat die Avantgarde des Kaiserlich russischen Generals Lüders unter General Engelhard die vor Fogaras verschanzten Szekler angegriffen, während er zu gleicher Zeit 3 Eskadronen Ulanen auf das rechte Ufer des Altflusses übersetzen ließ, um den Rückzug des Feindes nach Schásburg abzuschneiden, durch 500 Kosaken aber Fogaras umgehen ließ, um den Insurgenten auch auf der hermannstädter Straße entgegen zu treten. Bei Annäherung des Gros traten die Rebellen den Rückzug gegen Schásburg an, schlugen aber, als sie die Ulanen gewahrten, eilig den Weg nach Hermannstadt ein. Den durch das Gros Verfolgten traten bei Sombathsalva die Kosaken entgegen. Der Feind suchte auf beiden Seiten der Straße zu entfliehen, wurde aber daran von den Kosaken verhindert; 120 — 150 Insurgenten blieben todt auf dem Kampfplatze, 350 mit ihrem Führer, Oberst-Lieutenant Moriz (früher Hauptmann im ersten Szekler-Regimente), wurden gefangen und 4 Kanonen erobert. Der Verlust der Russen bestand in 5 Todten und einigen Verwundeten. Am 15. d. ist die letzte Kolonne des Armeecorps unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Glam in Kronstadt eingetroffen; General Lüders hat seine Vorrückung begonnen, daher man mit Sicherheit der baldigen Einnahme von Hermannstadt entgegensehen kann.

Schweiz.

Basel, d. 27. Juli. Der gestrige Bericht von dem Abzuge der Hessen aus Büsingen war voreilig und ist dahin zu berichten, daß die Erzählung des Hergangs die vom eidgenössischen Commissär gestellten Bedingungen sind. Da heftige Abgeordnete denselben, Hrn. Oberst Stehlin von Basel, nicht zum Nachgeben bewegen konnten, hat das Hauptquartier der Reichstruppen in Konstanz zwei Bevollmächtigte zur Unterhandlung mit dem Bundesrathe nach Bern geschickt. — Berner Blätter fabeln viel von der Aufstellung einer preussischen Artilleriebrigade um Weil, einem hart an der Schweizergrenze gelegenen badischen Dorfe, und knüpfen daran allerlei Reden und Ausfälle gegen die Pickelhauben. Bis jetzt scheinen jene Gerüchte aus der Luft gegriffen zu sein, denn laut allen Erkundigungen ist davon noch gar nicht die Rede gewesen. Auch sind sie schon deshalb sehr unwahrscheinlich, weil nicht leicht ein vernünftiger Militair hart an der Grenze einen größeren Artilleriepark aufstellen wird. Das ganze Gerücht scheint darauf berechnet zu sein, leichtgläubige Leute gegen die Preußen in Harnisch zu jagen, wie denn unsere radicalen Blätter von Zeit zu Zeit dergleichen Histörchen zu bringen wissen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.